



Abend-

Zeitung.

204.

Montag, am 4. November 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. S. Ed. Winkler (Ed. Hell.)

Die Thränen der Nacht.

Auf grüner Aue blinken
Viel Perlen hell und klar,
Als bunte Tropfen sinken
Sie wieder wunderbar.
Sie zittern alle Morgen
Am frischgetränkten Blatt;
Wer ist es, der verborgen
Sie ausgestreuet hat?

Es sind der Wehmuth Thränen,
Von stiller Nacht geweint,
Weil nie des Herzens Sehnen,
Sich mit Erfüllung eint. —
Sie steht ihn nur bei'm Scheiden,
Den Jüngling ihrer Wahl,
Ein Augenblick voll Freuden
Und Stoff zu neuer Qual!

Die Thränen, ihr entronnen,
Erglänzen silberrein;
Und der ihr Herz gewonnen,
Der Tag fängt schnell sie ein.
Doch nimmer, nimmer dämpfen
Sie seiner Liebe Gluth;
Matt sinkt nach heißen Kämpfen
Er in die Meeresfluth! —

Da schwindet, wie am Morgen,
Ein Weilschen beider Harm,
Und jedem Blick verborgen
Küßt er sie liebewarm.

Ganzt strahlt, von ihm umfangen,
Des Abendroth's Karmin,
Wie früh von ihren Wangen
Die Morgenröthe schien!

Nur kurz sind ihre Freuden;
Des Schicksals hohe Nacht,
Nicht achtend ihrer Leiden,
Trennt ewig Tag und Nacht!
Doch krönt des Herzens Triebe
Auch nie Vereinigung,
Des seltenen Paares Liebe
Bleibt sonder Wandel jung.

Drum sinken immer wieder
Die Perlen hell und klar,
In stiller Nacht hernieder
Und glänzen wunderbar;
Dann saugt, als theure Zähren,
Den frischgefall'nen Thau
Mit glühendem Begehren
Der Tag von grüner Au! —

K. A. Schmidt.

Der Renegat.

(Fortsetzung.)

Während dem das Fräulein Blumenkrantz ge-
beugt und reuig zwischen dem löblichen Schwaben
und dem männlichen Araber schwebend, mit sich selbst
in's Gericht ging, begünstigte und erquickte Jenen
das Schicksal. Der englischen Sprache mächtig, war